

Forschungsansätze und Methoden zur Erhebung von Antidiskriminierungsdaten

Einstellungsmessungen von Vorurteilen

Logik	Einstellungen zeigen Potentiale für Diskriminierungen auf der Verursacher*innenseite auf.
Voraussetzungen	<ul style="list-style-type: none">• möglichst repräsentative Erhebungen• etablierte Bezeichnungspraxen
Grenzen	<ul style="list-style-type: none">• kein/geringer Handlungsbezug• starke soziale Erwünschtheitseffekte
Beispiele	<ul style="list-style-type: none">• Mitte Studien• Deutschland postmigrantisch

Repräsentationsvergleiche

Logik	Verschiedene Gruppen sollten auf verschiedenen Positionen entsprechend ihres Anteils in der Grundgesamtheit vertreten sein. Repräsentationsvergleiche können Unterrepräsentationen aufzeigen.
Voraussetzungen	<ul style="list-style-type: none">• Wissen über Merkmalsverbreitung in Grundgesamtheit• Mindestgröße der zu untersuchenden Population• Zählbarkeit des Merkmals durch Erhebung oder verfügbare Daten
Grenzen	<ul style="list-style-type: none">• nur wenige Anwendungsmöglichkeiten
Beispiele	<ul style="list-style-type: none">• Anteil von Migrant*innen/Frauen im Bundestag• Vielfalt entscheidet – Diversity in Leadership

Residualmethode

Logik	Wenn es keine Diskriminierung gibt, dann müssen alle Unterschiede auf legitime Differenzierungskriterien rückführbar sein. Verbleiben Unterschiede, die nicht durch legitime Unterscheidungskriterien erklärbar sind, handelt es sich um Diskriminierung.
Voraussetzungen	<ul style="list-style-type: none">• quantifizierbarer Outcome• repräsentative Individualdaten notwendig• Erfassung des Diskriminierungsmerkmals in repräsentativen Befragungen mit hinreichender Fallzahl• Notwendigkeit legitime Differenzierungskriterien zu benennen• theoretisch fundiertes Verständnis von Zusammenhängen
Grenzen	<ul style="list-style-type: none">• begrenzte Anwendungsgebiete
Beispiele	<ul style="list-style-type: none">• Gender Pay Gap

Diskriminierungserfahrungen

Logik	Wenn Betroffene etwas als Diskriminierung wahrnehmen, schafft das eine Realität. Dies kann mit anderen Individualdaten/-eigenschaften/-einstellungen in Verbindung gesetzt werden.
Voraussetzungen	<ul style="list-style-type: none">• Erhebungen in der Zielgruppe• Geteiltes Verständnis von Diskriminierung• Kommunizierbarkeit von Diskriminierungserfahrungen
Grenzen	<ul style="list-style-type: none">• Diskriminierungserfahrungen sind Erfahrungen und haben nur eine Schnittmenge mit Diskriminierungen.
Beispiele	<ul style="list-style-type: none">• detaillierte Erfassung einzelner Erfahrungen (BIM-ADS-Diskriminierungserfahrungen in Deutschland)• Globalerfassung von Diskriminierungshäufigkeit (SVR-Integrationsbarometer, SOEP Migrationssample)• Häufigkeit beispielhafter Erfahrungen (EU MIDIS)

Vignettenanalyse/Faktorielle Surveys

Logik

Fiktive Situationen oder Personen werden Proband*innen zur Evaluation vorgelegt. Situationen und Personen werden dabei systematisch variiert. Bewertungsunterschiede lassen sich dann auf diese Variationen zurückführen.

Voraussetzungen

- eigene Erhebung (Repräsentativität nicht erforderlich)
- klare Benennungspraxis oder Marker

Grenzen

- kein direkter Handlungsbezug

Beispiele

- Vignetten zu Einkommensgerechtigkeit

Feldexperimente

Logik	Reales Verhalten wird systematisch variiert und simuliert, ohne dass die andere Person weiß, dass es sich um eine Simulation handelt. Unterschiedliches Reaktionsverhalten auf Basis von Variationen zeigt Diskriminierungen auf.
Voraussetzungen	<ul style="list-style-type: none">• Darstellbarkeit des Merkmals• Möglichkeit interessierende Situation künstlich herbeizuführen• weitgehende Kontrollierbarkeit des Treatments
Grenzen	<ul style="list-style-type: none">• geringe Zahl von Anwendungsgebieten (z.B. Einladung zu Vorstellungsgesprächen, Wohnungsmarkt, ...)
Beispiele	<ul style="list-style-type: none">• Weichselbaumer (2016): Discrimination against Female Migrants Wearing Headscarves.• Schmid (2015): Ethnische Diskriminierung bei der Wohnungssuche. Feldexperimente in sechs deutschen Großstädten.

Polizei-, Gerichts- und Prozessdaten

Logik	Gerichte prüfen Diskriminierungsvorwürfe, daher können diese Daten tatsächlich Diskriminierung aufzeigen.
Voraussetzungen	<ul style="list-style-type: none">• Erfassung in entsprechender Straftaten in der Statistik
Grenzen	<ul style="list-style-type: none">• juristische Diskriminierungsdefinition• geringes Anzeigeverhalten• geringe polizeiliche und juristische Sensibilität
Beispiele	<ul style="list-style-type: none">• antisemitische Straftaten nach der Polizeilichen Kriminalstatistik

Institutionelle/strukturelle Analysen

Logik

Institutionen (z.B. Schulen) und gesellschaftliche Strukturprinzipien (z.B. Rassismus, Heteronormativität) konstruieren eine Normalitätsvorstellung von Akteuren. Personen, die diese nicht erfüllen, erfahren dadurch Nachteile.

Voraussetzungen

- intensive und kritische Analyse struktureller Praxen

Grenzen

- hohe Komplexität erschwert Vermittlung in Politik

Beispiele

- institutionelle Diskriminierung im Bildungsbereich (Gomolla/Radtke)
- Unsichtbarkeit lesbischer Frauen

Fazit

Es gibt nicht die perfekte Methode. Alle Methoden haben Vor- und Nachteile.

Einige Methoden fokussieren die Betroffenen, andere die Verursacher*innen.

Einige Methoden zielen auf tatsächliche stattgefundene Diskriminierungen ab, andere simulieren Diskriminierungen, wieder andere beleuchten Diskriminierungspotentiale.

Kombination aus verschiedenen Methoden ergibt das beste Bild.

Fast alle Methoden benötigen eine Benennbarkeit und Kommunizierbarkeit oder eine stereotype Markierung des Diskriminierungsmerkmals.